Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 52

Artikel: Die deutsche Fachschule für Blecharbeiter in Aue (Sachsen)

Autor: Kronauer, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blecharbeiter", zirka 650 Mitglieder umfassend, deffen Bor= ftand aus tüchtigen Männern aller Theile des deutschen Reiches Busammengeset ift, beschloß gleich nach Schluß der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 eine Fachausstellung gu veranstalten, welche zeigen sollte, wie weit in Deutschland die Blechwaarenindustrie, sowie die Erzeugung der Rohma= terialien und Gulfsmaschinen vorgeschritten fei.

Diese Ausstellung tam im Jahre 1875 in Raffel zu Stande und murbe den 11. September eröffnet. Sie umfaßte: 1. Ma= ichinen, Berfzeuge und Ginrichtungen für Blechbearbeitung; 2. Bleche und Rohmaterialien; 3. neue Mufter von Blech= Ludwigsburg, Bon in Dresden, Türke in Dresden, Kircheis in Ane, Haas in Seilbronn, Otto Wilhelmy in Leipzig, Thielemann in Berlin und Beuttenmuller in Bretten.

Da die Blechwaarenindustrie in Sachsen sehr ausgebildet ift, wurde die Errichtung der Fachschule in dieses Land zu verlegen beschloffen. Herr Kircheis, Fabrikant von Hülfsmaschinen für das Blecharbeitergewerbe, anerbot fich, ber Schule fammtliche neue Maschinen gur Verfügung gu ftellen, wenn Aue Sit der Schule werde und hat derfelben nach Eröffnung folche im Werthe von mehr als 5000 Mark ge= schenkt. Das Büdget ber Ginnahmen und Ausgaben war folgendes:

Einnahmen: Schulgelb von 30 Schülern, per Schuljahr 300 Mark, 9000 Mark; an freiwilligen Beiträgen ber Mitzglieber 5500 Mark; Summa 14,500 Mark.

Ausgaben: Sehalt für einen Direktor 3300 Mark, einen Lehrer 2500 Mark, einen Meister 2500 Mark, einen Arsbeiter 1200 Mark, einen Hauswart 800 Mark; Unterhalt der Maschinen bei 4000 Mark Anschaffungswerth 400 Mark; Lehrmittel, Papier, Borlagen, Materialien, Modelle 500 Mark; Mobilienunterhalt 200 Mark; Lokalmiethe 1500 Mark; Disverses, Licht und Heizung 1600 Mark; Summa 14,500 Mark.

Wie weit die Opferwilligkeit zum Bau dieser Schule sich

erwies, mögen nachstehende Bahlen angeben:

Die Stadt Aue gab zum Bau der Schule einen schönen, gleich vor der Stadt liegenden Komplex zum Preise von 10,000 Mark als bedingungsweise Schenkung und hat zudem für das Unternehmen allein 19,000 Mark aufgebracht. Zum Baue der zu 70,000 Mark veranschlagten Gebäulichkeiten, deren Grundsteine am 26. Mai 1877 gelegt wurden, bot die sächsische Kegierung eine Anleihe von 30,000 Mark, fünf Jahre unverzinslich, und hat dem Betriedssond im ersten Jahre weitere 6000 Mark geschenkt. Hiezurkommen 40,000 Mark, welche durch Aktien à 10 Mark von Meistern und Fabrikanten gezeichnet und einbezahlt wurden.

Das Wertstättegebäude ist mit Wellenblech eingedeckt. Für die Zinkbebachung des Schulgebäudes waren 100 Zentner Zink ersorderlich, welche eine schlesische Zinkhütte um den billigen Preis von 12 Mark per Zentner franko Ane lieferte. Gasund Wafferleitung wurden von der Schule selbst ausgeführt; die dazu nöthigen Röhren wurden zum halben Preise und die Hahnen von einer andern Firma gratis geliefert.

Das hauptgebäude hat eine Länge von 40 Meter bei einer Breite von 11 Meter; Gürte, Fensterverdachungen und das ganze Dachgesims des Baues, zirka 200 Meter, wurden aus Zink angesertigt. Es enthält: Im Erdgeschoß 2 Lehrzimmer, Abwartwohnung und Waschhaus; im Parterre 4 Lehrzimmer und je ein Zimmer für Direktor und Lehrer; im ersten Stock sind fünf Lehrzimmer, worunter die Bibliothek, und im zweiten Stock fünf Lehrzimmer von je 50—60 Duadratmeter.

Wie überall, so stellten sich auch hier die Baukosten höher als der Boranschlag: Bauplat 10,000 Mark, Hauptgebäude 60,000 Mark, Werkstattgebäude 15,000 Mark, Maschinen und Werkzeuge 5,775 Mark, Lehrmittel und Material 4,000 Mark, Betriebskapital 10,000 Mark, Summa 104,775 Mark, woran nochmals 28,000 Mark durch freiwillige Beiträge gebeckt werden mußten.

Bon unbekannter Sand wurden bem Schulkomite gur Gründung eines Stipendienfondes 500 Mark eingesandt.

Mit 1. Oktober 1877 erfolgte die Eröffnung der Fachsichule; es hatten sich dazu 7 Lehrlinge angemeldet; weitere 2 folgten im Laufe des Jahres nach. Der ganze Unterricht wurde damals noch in dem Werkstättegebäude ertheilt, da erft am 28. April 1878 das Schulgebäude bezogen werden konnte. Diefer Sinzug wurde durch ein kleines Fest geseiert und die Schule zählte nun schon 32 Zögtinge.

Der Rechnungsabschluß pro 1878 zeigte einen Rücfichlag von 3900 Mart, welcher burch spätere Schenkung der Regierung im Betrage von 4000 Mart wieder gedeckt wurde. Diese Unterstüßungen wiederholten sich, so daß neben vielen andern beträchtlichen Zustlüssen jährlich 5000 Mart der sächssischen Regierung und 2000 Mart der schlessischen Zinkhütten zu verzeichnen sinkhütten zu verzeichnen sink.

Gleich von Anfang an zeigte sich ein reges Interesse an ber Schule von Seite der Meisterschaft, welche dieselbe öfters mit Anfertigung außergewöhnlicher Arbeiten betraute.

Im Jahre 1887 hatte die Schule den Besuch des Berrn

Bouvier, Direktor bes höhern und gewerblichen Unterrichtes in Genf, ber bort für das Gewerbemuseum in Genf mehrere getriebene und gebrückte Arbeiten ankaufte.

Die Schülerzähl wuchs in den letzten Jahren bis auf 50, in der Beise, daß jährlich etwa 15 neue eintreten; seit der Gründung dis heute sind schon zirka 400 Schüler auszgebildet worden. Für unbemittelte Zöglinge wurden 3. B. im Jahre 1886 beinahe 1000 Marf von dem Schulverein verausgabt für Schulgelder und freie Beköstigung in der Schule.

Die Aufnahme der Schüler in die Anftalt bedingt das zurückgelegte 16. Altersjahr; jeder derselben hat per Semester ein Schulgeld von Mt. 112. 50 — Fr. 140 vorauszubezahlen und muß sich durch Handschlag verpflichten, die Bedingungen der ihm eingehändigten Schulordnung genau zu erfüllen. Für Kost und Logis ist in Aue in guten Privatzhäusern genügend gesorgt, zum Preise von 40—50 Mark per Monat; weniger bemittelte sinden auch Unterkunft im Schulgebäude selbst, dessen Abwart die Speiseanstalt besorgt, für monatlich 30 Mark.

Jeber Schüler hat das kleine Werkzeug selbst anzuschaffen, als: Scheere, Hand, Holz- und Schlichthammer, Beiß-, Flach- und Rundzange, Zirkel, Schaber, Reißahle, Vorfeile, Schlichtfeile, ein kleiner und ein großer Scharfmeißel, zwei Loch- meißel, zusammen im ungefähren Betrage von 15 Mark. Für Schreib- und Zeichnungsmaterialien dürfen per Klasse zirka 30 Mark berechnet werden, so daß sich die Gesammtkosten bei bescheidenen Ansprüchen eines Schülers auf etwa 400 Mark per Semester belaufen.

Die der Anfnahme vorhergehende Prüfung verlangt von dem Lehrling: 1. die fehlerfreie Niederschrift eines Diktates; 2. Sicherheit in den vier Rechnungsarten, gewöhnlichen und Dezimalbrüchen; 3. Kenntniß der Maße und Gewichte; 4. eine vorausgegangene praktische Lehrzeit von mindeftens zwei Jahren.

Der ganze Lehrplan zerfällt in 3 Klaffen ober Kurse mit je halbjähriger Schulzeit, welche sich folgenbermaßen eintheilt:

III. ober Anfangsklaffe: Arithmetik 4 Stunden, Geometrie 2, Deutsch 3, Physik 1, Chemie 1, Projektionszeichenen 2, Fachzeichnen 2, Freihandzeichnen 4, Skizziren 1, praktischer Unterricht 29, zusammen 49 Stunden.

II. oder vorgerücktere Klasse: Arithmetik 4 Stunden, Geosmetrie 1, Deutsch 2, Physik 1, Fachwissenschaft 1, Projekstionszeichnen 3, Fachzeichnen 2, Freihandzeichnen 4, technisches Zeichnen 2, Stizziren 1, Baukonstruktion 1, Mechanik 1, Technologie 2, gewerbliche Buchführung 2, praktischer Untersricht 26, zusammen 53 Stunden.

I. ober höchfre Klasse: Arithmetik 2 Stunden, Kunstegeschichte 2, Korrespondenz 2, Physik 1, Fachwissenschaft 1, Projektionszeichnen 2, Fachzeichnen 4, Freihandzeichnen 2, rechnisches Zeichnen 2, Skizziren 2, Baukonstruktion 1, Meschanik 1, Technologie 3, Modelliren 2, praktischer Unterricht 26, zusammen 53 Stunden.

Theorie und Praxis wechseln in der Weise ab, daß die eine Klasse 3 Tage der Woche, 3. B. im Anfang, Theorie, die übrigen 3 Tage praktischen Unterricht hat.

Wenn sich ein Schüler über genügende theoretische und praktische Kenntnisse ausweist, so kann er auch gleich in die zweite Klasse aufgenommen werden.

Die praktischen llebungen der III. Klasse umfassen: Belehrung über Anwendung der Werkzeuge und Maschinen; Herstellung geometrischer Körper von Zinkblech zur Uedung des Zuschnittes; Herstellung hausräthlicher Gegenstände von Zink, Weiß= und Schwarzblech, als: Becher, Seifenschalen, Wasserkrüge, Kaffeemaschinen; Anleitung im Holzdrehen für Druckjutter und Gießen berfelben von Zink; Druden von Bink und Beigblechboden.

Die praktische Thätigkeit der II. Klasse erstreckt sich auf seinere Zinks, Weißblechs und Messingarbeiten: Schatullen in schöner Zusammensetzung von Weißblech, morirtem Blech, Messing, Neusilber, Nickel und andern Metallen, schwierigere Prückarbeiten in Zink und Messing, als Vasen und Leuchter; getriebene, geschweiste und eingezogene Kupferarbeiten, Wasserstrüge, Theekannen, getriebene und gestanzte Thurmspitzen; ferner Banarbeiten, soweit solche in der Wertstätte aussührsbar sind; Gass und Wasserleitungseinrichtungen, Bleirohrverlöthungen, Gewindeschneiden und Verdichten.

Die I. Klaffe endlich liefert schon mahre Kunstarbeiten, als mehrarmige Leuchter, ganze Kaffeeservice und Kaffebretter, geschweift und getrieben in Neusilber und Nickel; galvanoplastische Arbeiten, Badewannen mit geschweifter Bulft, Drück-

arbeiten auf Theilfutter und auf dem Ovalwerk.

Die ausgeführten Arbeiten bleiben natürlich Eigenthum ber Schule. Es ift selbstverständlich, daß solche Bielfältigsteit in keiner Werkstätte vorkommt; deßhalb ist es sehr zu begrüßen, daß eine solche Anstalt existirt, wo unter Anleitung tüchtiger Lehrer und Fachnianner die Ausführung aller dieser Arbeiten gelernt werden kann.

Diesem praktischen Unterrichte reiht sich noch an ein Spezialfurs im Metallbrücken. Derselbe dauert 8 Wochen; Honorar 50 Mark, sowie 30 Mark für Benutung der Orchebänke, Material der Drücksutter, Kohlen, Beize und Poliremittel. Das zu verarbeitende Material, als Zink, Messing, Kupfer, Neusilber 2c. wird dem Schüler zu billigem Preise extra verrechnet; die ausgeführten Drückarbeiten sind Eigensthum des Schülers, wie er auch die betreffenden Drücksutter käuflich erwerben kann.

Daß in dieser Schule anders gearbeitet wird als in der Werkstätte eines Meisters, ist begreistich. Dem Schüler ist während der kurzen Zeit seines Ausenthaltes in der Anstalt der Lehrgang vorgeschrieben; es wird bei Ausstührung seiner Arbeit nicht auf die dazu verwendete Zeit gesehen, sondern daß der ihm aufgegebene Gegenstand richtig hergestellt werde, sei derselbe noch so geringfügig. Man sieht den Arbeiten an, daß sie nicht schablonenmäßig, wie in einer Fabrik, sondern mit Anwendung von Winkel und Zirkel ausgeführt wurden.

Für gute Formen und Zeichnungen der verschiedenen Probearbeiten forgt Herr Direktor Dreher; ihm zur Seite ftehen als Lehrer ein Ingenieur und ein Kaufmann. In der Werkstätte steht jeder Klasse ein tüchtiger Meister vor und ift es erfreulich, daß noch solche Kräfte in unserem Berufe zu finden find. Daß die Schule schon Tüchtiges geleiftet hat, beweist, daß derselben ichon von mehreren großen Fach= ausstellungen, Rurnberg und Berlin, erfte Breise querkannt wurden. Im erften Stocke bes gang beträchtlichen Schulgebäudes befindet fich ein eigener Ausftellungsraum, der in zwei Sääle vertheilt ift. Im ersten Saale finden wir die in ber Schule felbit hergestellten Blecharbeiten flaffenweise fehr icon auf Geftellen placirt. Gin Fachmann, ber Intereffe hat an schöner Ausführung der hier in allen möglichen Ur= titeln vertretenen Blechindustrie, fann sich stundenlang in diesem Saale verweilen und die blanken Schatullen, Bajen, Service, Leuchter, Babemannen 2c. muftern.

Neben diesem Saale find die größtentheils geschenkten Muster aller möglichen Fabrikate untergebracht; auch Modelle für Bauarbeiten, unter benen freilich solche, die bezüglich ihrer Konstruktion nicht als Muster einer Schule dienen sollten.

Hinter dem großen Schulgebäude liegt in gleicher Länge das nur einftöckige Werkstattgebäude, dessen rechter Flügel den Maschinenraum bilbet und von allen Klassen gemeinsam benutt wird. Wie begreiflich, finden wir darin sämmtliche Maschinen von Erdmann Kircheis vertreten, daneben auch einzelne von J. Jaecklin in Basel, alles Geschenke. Der ganze Raum ist sauber gehalten, alle Maschinen blank geputzt, wie es in einer gewöhnlichen Werkstätte selten gertroffen wird.

Im übrigen Theile des Werkstattgebäudes sind die drei Klassen vertheilt, deren Käume den vollständigen Eindruck einer Blechwaarenfabrik machen. Da haben die Schüler alle möglichen kleinen und größern Gegenstände in Arbeit, bei deren Betrachtung leicht ersichtlich ist, daß in dieser Schule eben auch Zöglinge mit verschiedener Befähigung untergebracht sind; denn man sieht hier neben den vielen schönen Arbeiten auch solche, von denen man nicht denken sollte, daß ihr Versertiger schon zwei Jahre Lehrzeit hinter sich habe. Die Drückerei ist wieder für sich abgesondert und sind zur Benutzung der Klassen nur einzelne Bänke vertheilt.

Jebe Klaffe hat ihr allgemeines Werfzeug: Sperrhaken, Schweifhörner und Polirftod, sowie die nöthigen politten hämmer, nebst einigen kleinern Maschinen. Die Reinhaltung

beforgt ein Angestellter.

Hinter bem Werkstattgebäude find die Ladirwerkstätte, die Schlofferei, Bink- und Meffinggießerei, Berzinnerei, Beige-

tröge und Rohlenbehälter.

Begreiflich ift, daß mit so viel Lehrlingen auch vielerlei Vorrath geschaffen wird, bessen Absat in einem Lande, wo die Blechwaarenindustrie so vertreten ist, wie in Sachsen, dem Schulvorstande viele Mühe macht.

Die diesjährige vom "Berein beutscher Blecharbeiter" in Chemnit abzuhaltende VI. Fachausstellung mag vielleicht manchen unserer schweizerischen Berufsgenossen veranlassen, dieselbe und damit verbunden die ganz in der Nähe liegende Fachschule in Aue zu besuchen.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Rreisschreiben Rr. 116.)

Das neuenburgische Gesetz betreffend den Schutz der Lehrlinge wird zur Prüfung und Besprechung empfohlen. Es ist daraus ersichtlich, daß auch auf kantonalem Boden noch Manches zur Hebung und Verbesserung der Verhältnisse unseres Gewerbestandes geschaffen werden könnte. Wenn die Bekanntmachung des Gesetzes zur Anregung ähnlicher Maßnahmen in andern Kantonen in der einen oder andern Kichtung Veranlassung gibt, so ist der Zweck unserer Publikation erreicht.

Bis jest haben folgende Sektionen ihre Jahresberichte pro 1890 eingeliefert: Pfäffikon, Obernzwyl, Spenglermeister Jürich, Handwerkerverein St. Gallen, Buchbindermeister Jürich, Murgthal, Jug, Altorf, Burgdorf, Herisan, Bühler, Horgen, Solothurn, Richtersweil, Luzern, Lieftal, Bern, Franenfeld, Wädensweil, Langenthal, Thun, Huttwyl, Wolfhalden, Uster, Schweizerische Schuhmachermeister, Basel, Davos, Murten, Schwanden, Schaffhausen, Winterthur, Jürich, Gewerbemuseen Jürich und St. Gallen, gleich 34 von 77 Sektionen. Da die s. 3. bestimmte Ablieferungsfrist (Ende Februar) schon überschritten, ersuchen wir die rückständigen Sektionen dringend um besörberliche Ginsendung ihrer Jahresberichte, damit die Beröffentlichung des Gesammtberichtes keine Berzögerung ersleidet. Nach Ablauf dieses Monats eingehende Berichte könnten nicht mehr berückstätigt werden.

Die neuen Lehrbriefe (Diplome) für die Lehrlingsprüfungen find nun fertig geworden. Die Prüfungskommissionen können die für die nächste Prüfung erforderliche Anzahl von unserem Sekretariate beziehen. Wir hoffen, daß das neue Formular sowohl die Mitglieder als die Prüfungstheilnehmer

befriedigen werde.